



PRESSEMELDUNG

Worms, den 10. September 2020

Neue Lösungen für neue Zeit – Jahreshauptversammlung des Verbandes erstmals in digitaler Form

Mit der ersten digitalen Jahreshauptversammlung der Verbandsgeschichte beschritt der Verband der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenanbauer am 10. September neue Wege. Ebenso wie mit seinem Anfang dieses Jahres gestarteten NIKIZ-Projekt, auf dem ein Hauptfokus der Veranstaltung lag.

„Wir wollen gemeinsam mit Ihnen neue Wege beschreiten und neue Lösungen für neue – aber auch alte, wieder akut gewordene – Fragen erarbeiten!“ Mit diesen Worten eröffnete der Verbandsvorsitzende Walter Manz die gut besuchte digitale Versammlungsrunde. Er zeigte die vielfältigen Herausforderungen auf, denen sich die Zuckerrübenanbauer insbesondere in Südwestdeutschland aktuell gegenübersehen. Dabei spielen v.a. der Klimawandel, aber auch politische Entscheidungen und Reglementierungen eine wesentliche Rolle.

So sind bereits jetzt deutliche räumliche Zusammenhänge zwischen Klimawandel und damit einhergehender Erhöhung von Schädlings- und Krankheitsdruck und abnehmenden Zuckergehalten zu erkennen. Hinzu kommen ein seit dem Auslaufen der Quotenregelung deutlich verschlechtertes Marktumfeld und zahlreiche Wettbewerbsverzerrungen zulasten insbesondere der deutschen Zuckerrübenanbauer. „Globaler Wettbewerb im Regal und regionale Auflagen – das ist letztlich eine tödliche Mischung für unsere bäuerlichen Betriebe und Verarbeitungsstandorte in Deutschland!“ warnte Manz in diesem Zusammenhang. Das könne und dürfe nicht im Sinne von Politik und Gesellschaft sein – schon gar nicht in Zeiten von Corona, wo das Thema Selbstversorgung wieder verstärkt in den Fokus gerückt sei.

Für den südwestdeutschen Zuckerrübenanbau stellen aktuell die durch Blattläuse übertragene Viröse Vergilbung und SBR, eine bakterielle, von Zikaden übertragene Krankheit, die größte Bedrohung dar. Zuckergehaltsverluste in der Größenordnung von 20 bis 40 % können damit potenziell verbunden sein.

Manz dankte daher ausdrücklich Landwirtschaftsminister Volker Wissing, aus dessen Händen man am 15. Januar im Rahmen der Kuratoriumstagung in Frankenthal einen Förderbescheid über 1,4 Mio. Euro für das Forschungs- und Innovationsprojekt „NIKIZ“ entgegennehmen konnte. „Mit dem NIKIZ-Projekt haben wir jetzt die Möglichkeit erhalten, unsere drängendsten Probleme zu bearbeiten“, erklärte der Verbandsvorsitzende. Oberstes Ziel sei dabei eine möglichst schnelle Einführung der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die breite landwirtschaftliche Praxis.

Die Zuckerrübe sei eine nachhaltige und in vielerlei Hinsicht wertvolle Fruchtfolgekultur, die unbedingt für die Region erhalten bleiben müsse. Mit dem NIKIZ-Projekt sei ein sehr guter Anfang gemacht. Aber Manz mahnte: „Wir dürfen an dieser Stelle jetzt nicht stehenbleiben, sondern müssen diese Plattform als Sprungbrett für weitergehende Forschungsarbeiten in überregional erweiterten Netzwerken nutzen!“ Daran arbeite der Verband aktuell mit Nachdruck.

Mit Andy Becht, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsministerium, und dem neuen Südzucker-Vorstandsvorsitzenden Dr. Niels Pörksen konnte die digitale Jahreshauptversammlung mit zwei hochkarätigen Hauptreferenten aufwarten. Becht beleuchte in seiner Rede die Herausforderungen und Chancen für eine positive Entwicklung der Zuckerwirtschaft in Rheinland-Pfalz. Dabei betonte er: „Unser Ziel als Landesregierung ist es, den Zuckerrübenanbau in Rheinland-Pfalz als wertvolles Fruchtfolgeglied und wesentlichen Einkommensfaktor für unsere Landwirte nach vorne zu bringen!“ In diesem Sinne setzt sich die Regierung – u.a. als Partner im NIKIZ-Projekt – für zukunftsgerichtete Forschung und Entwicklung sowie generell für ein ausreichendes agrarpolitisches Budget und die Abschaffung von Wettbewerbsverzerrungen ein.

Pörksen erläuterte seine Strategie, „Südzucker als führendes Unternehmen der EU-Zuckerbranche und als breit aufgestellten Nahrungsmittelkonzern in die Zukunft zu führen“. Dafür sollen das „große Potenzial von Südzucker“ weiterentwickelt und Veränderungsprozesse eingeleitet und umgesetzt werden. Insgesamt sieht Pörksen das Unternehmen mit seinen vier Segmenten auf einem „guten Fundament für neue Wege“ aufgestellt. Sein Fazit lautete: „Das Fundament trägt – aber am Haus muss weiter gebaut und modernisiert werden!“